## **Karl Hermann Guthknecht (1899 – 1947)**

Hermann Guthknecht wurde am 05.12.1899 in Kapellen bei Koblenz geboren. Dort arbeitete der Vater als Schlosser und Maschinenbaumeister in einer großen Brauerei. Der Vater verstarb sehr früh und die Mutter ging mit den Kindern zurück in ihre Heimat nach Guben. Hermann Guthknecht wuchs in Guben auf, ging dort zur Schule und absolvierte – der Familientradition folgend – eine Schlosserlehre.



Danach wurde er Soldat im 1. Weltkrieg. Während des 1. Weltkriegs erlitt Hermann Guthknecht im November 1918 vor Verdun eine schwere Verletzung, die eine Versteifung des rechten Armes, die Verkrüppelung mehrerer Finger und den beinahe vollständigen Verlust der Sehkraft des

rechtes Auges (85 %) zur Folge hatte. Er kam ins Lazarett nach Brandenburg/Havel.

Nach seiner Genesung wurde er von dort nach Finsterwalde zur Arbeit vermittelt. Er heiratete 1923 und hatte einen Sohn. Seit 1922 arbeitete Hermann Guthknecht als Schlosser in der Reichelt-Metallschrauben-AG Finsterwalde. 1932 wurde er als Werksmeister in der Automatendreherei eingesetzt. Dort arbeitete er bis zum Kriegsende 1945, denn aufgrund seiner Kriegsbeschädigung (90%) war er vom Kriegsdienst und auch vom Volkssturm befreit.

Dem nationalsozialistischen System stand er mehr als reserviert gegenüber. Er war kein Mitglied der NSDAP, wohl aber der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung (NSKOV), einer der NSDAP angeschlossenen Wohlfahrtseinrichtung für Schwerkriegsbeschädigte und Frontsoldaten des 1. Weltkriegs. Entgegen dem damals Üblichen lehnte Hermann Guthknecht strikt ab, in seiner Wohnung ein Bild Adolf Hitlers aufzuhängen. Als es gar nicht mehr ging, ließ er sich jedoch auf einen Kompromiss ein, indem auch er die Hakenkreuzfahne hinaushängte. Die Sympathien des Sohnes für die Nationalsozialisten stimmten Hermann Guthknecht unzufrieden.

Bald nach Beginn des 2. Weltkriegs wurden den Finsterwalder Großbetrieben, die inzwischen alle Rüstungsbetriebe waren, die ersten Kriegsgefangenen zugeteilt. Hermann Guthknecht wurden von Anfang an französische Kriegsgefangene unterstellt. Aus seinen Äußerungen und seinem Tun heraus war erkennbar, dass er es als seine moralische Pflicht ansah, diese Kriegsgefangenen gut zu behandeln. An den Wochenenden hatte die Familie stets Gäste aus dem Kriegsgefangenenlager, d.h. sie wurden in keiner Weise – wie damals gefordert – auf Distanz gehalten.

Hermann Guthknecht war sehr erleichtert, als der Krieg vorüber war. Nach dem Kriegsende wurde ihm weder von den Kriegsgefangenen noch von den Fremdarbeitern ein Unrecht angelastet. Dem Beschluss der Alliierten folgend, arbeitete er mit an der Demontage seines Betriebes.

Am 05.11.1945 wurde Hermann Guthknecht von einem Hilfspolizisten ein Schreiben überbracht, aus dem hervorging, dass er sich mit einer Decke und Personalpapieren im Amtsgericht beim NKWD zu melden habe. Freunde rieten ihm, für ein paar Wochen unterzutauchen. Völlig von seiner Unschuld überzeugt, lehnte er dies ab und meldete sich

beim Amtsgericht. Seine Ehefrau konnte ihn dort und auch später im Zuchthaus Luckau noch einige Male besuchen. Dann brach jeglicher Kontakt ab.

Alle Versuche der Schicksalsklärung schlugen in den 1950er Jahren fehl. Die Familie erfuhr erst später von einem Finsterwalder Mithäftling, dass Hermann Guthknecht den Transport von Ketschendorf nach Mühlberg nicht überlebte, weil ihn kurz vor dem Lagertor von Mühlberg die letzten Kräfte verlassen hatten.

Hermann Guthknechts Sohn kehrte 1947 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück. Er duldete in seinem Haus kein Kriegsspielzeuig für die Kinder, Kriegsfilme waren tabu, andererseits wurde über Kriegserlebnisse auch kaum gesprochen.

Eine Mitteilung des DRK-Suchdienstes München bestätigte der Familie 1971 den Tod des Vaters "auf sowjetischem Territorium". Nach der Freigabe der entsprechenden Dokumente durch die russischen Behörden erhielt die Familie Ende 1995 vom DRK-Suchdienst die offizielle Bescheinigung über den Tod Hermann Guthknechts am 02.01.1947.

Aus der Mitteilung des DRK-Suchdienstes erfuhr die Familie auch den vom NKWD angegebenen "Haftgrund": Agent der Abwehr. Als Sterbeort wurde allerdings nicht Mühlberg sondern Ketschendorf angegeben, weil der Transport von dort abgegangen, aber noch nicht vom Lager Mühlberg aufgenommen worden war. Auf den Totentafeln des Lagers Ketschendorf in Halbe ist sein Name enthalten. Sein Name wurde nicht in das Mühlberger Totenbuch und auch nicht in die Mühlberger Totentafeln aufgenommen, um den Vorwurf der Doppelzählung zu vermeiden.

Stand: 21.05.2012

Quellen:

- Schriftlicher Bericht des Sohnes, Hermann Guthknecht, Finsterwalde, 06.01.1997.
- Mündlicher Bericht der Schwiegertochter C. Guthknecht, Finsterwalde, 21.05.2012.
- Mitteilung des Enkels Claus Hermann Guthknecht, 4.2.2013

## Anhang:

Als weiteres Zeugnis für das pazifistische Wirken Hermann Guthknechts wurde von seinem Enkel die Gründungsurkunde der Kriegersiedlung Finsterwalde durch den "Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen", dem heutigen Sozialverband Deutschland, zur Verfügung gestellt. Hermann Guthknecht war in der Ortsgruppe Vorstandsmitglied (siehe Unterschrift an Pos. 3) und wurde 1933 von den Nazis für wenige Tage verhaftet, da er nach Auflösung des Vereins zunächst die beschlagnahmte Kasse der Ortsgruppe nicht herausgeben wollte.

Anhang:

Gründungsurkunde der Kriegersiedlung Finsterwalde mit der Unterschrift H. Guthknechts riegersiedlung Sinsterwalde 22-5. Den Totendes Weltfrieges zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung! T, beren Gefundheit das Ungeheuer Krieg verschlungen hat, bauten uns diese Reim-Ratten um unseie Kinder und Kindeskinder immer wieder an unsein heiligken Schwur zu einnem J. Nie Wieder Krieg!

Jetdrecherischer Modnium entsesselte 1914 das fundstdare Vollerworden. Die Schwidt-Alle, die nicht versucht kaden, es zu verdindern, es einzudammen, es abzulürzen. Der Sim? Mallionen Lote und Krüppel, ein gerfetztes, hungerndes Europa, geschlagene Voller dei Siegern und Bestegten, am meisen geschlagen, die Urwsen der Armen. Usse inn überhaupt, als Wahrsinn!! Aicht wenichten seine Ersenntuis! Sine Zossung! Sin Wille! Voch!! Sin Zossungskunstein wenigstens eine Ersenntuis! Sine Zossung! Sin Wille! Voch!! Sin Zossungskunstein wenigstens das in allen Landen in den Kerren aller Menschaupt, als Wahrsinn zu Verlin zusammengeran ho den zum: Reichsdund der Kriegskeschaupten, kriegsteilnehmer und KriegerhinterAliedenen. In hiermoschige sianden die Ir Kameraden, die am 1. Geptember 1918 die Orizgruppe Insterwalde zugründeten. Gründer der Orizgruppe waren die Kameraden, Karl Des und Mar Leie. Szeute gehören zu ihr 353 Autgsteder-Oix das siet siet sie fürften drock gene den Krieg die Ersullung des Art. Louis 4 der Keichsversassung gesordert, und wie im Sundesprogramm der Fedung.

Lauf dem 3. Bundes ing hörugsten 1924 zu Bresden zing der Kamerad Raul Ladewigals eigent inder Gründer und die Kameraden Rudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter an die Konder und die Kameraden Kudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter an die Konder und die Kameraden Kudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter an die Konder und die Kameraden Kudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter an die Konder und die Kameraden Kudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter an die Konder und die Kameraden Kudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter an die Konder und die Kameraden Kudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter an die Konder und die Kameraden Kudolf Emalle und Wilhelm Kriewes als seine Mitaerbeiter und das Gelande an der Forfi Reade 1 ungeteilt. Railen um unfere Rinder und Rindestinder immer wieder an unferen heiligften Schwur zu erinnern oas Selande an der Forsestraße zugeteilt.

O wachse denn Du kleine Siedlung, und bringe Slud und Freude und Zustrichenteit denen, die Du beherbergen sollst. Denen aber, die an Dir vorübergehen bleibe durch die Eintracht Deiner Bewohner, und durch die freundliche Stimmung Deiner Käuser und Garten ein treues Ginnbild des Gedankens, den Du vorallen anderen perforpern follit: "Nie wieder Krieg!" Sinfterwalde N.L, am Lage der Grundsteinlegung, den 6 Juni 1926, nachmittage 3 Uhr Die Giebler Der Worfland Gard Pels. 2 he Tillain Thewars Thomann Juthannist in Tr. Sama Dannenberg. Saul Frodack Andelf Imella & Homann Swilliamerht Le Alicie Of Hertel Mirma Lelmon. Son Rudoy Ymalla Willer Trimerie Man Steic Janie Joack Will Budenon Leveld Lehmann Ho low then to Much having for Succeed, here have Tralle Kinghe Har Jely warm the Brach Legertine Gesoner But Heich Gartar of actach And Lormet